

Frau, den christlichen Heiligen spielte. Der Kampf um Macht, Aufbegehren, Verbot und Glaube, der dem Mythos des Heiligen Sebastian zugrunde liegt, spinnt sich bis ins 20. Jahrhundert fort und schildert ein grenzüberschreitendes Drama „zwischen der Säkularisierung des Heiligen und der Sakralisierung des Profanen“ (Joachim Heusinger von Waldegg).

Die Ausstellung *Heiliger Sebastian. A Splendid Readiness for Death* veranschaulicht neben der Nachzeichnung der Geschichte des Sebastianmythos in Kunst und Film, die Faszination der Künstler am chamäleonartigen Wesen dieses Heiligen, eine Faszination der man sich kaum entziehen kann.

KünstlerInnen: Ron Athey, Stephan Balkenhol, Louise Bourgeois, Chris Burden, Bavo Defurne, Kirby Dick/Bob Flanagan, Cerith Wyn Evans, Eikoh Hosoe, Derek Jarman, Sigalit Landau, Adi Nes, Luigi Ontani, Ana Maria Pacheco, Pier Paolo Pasolini, Paul Schrader, Kishin Shinoyama, Wolfgang Tillmans, Robert Wilson, Joel-Peter Witkin, David Wojnarowicz, Rona Yefman

Kuratoren: Wolfgang Fetz, Gerald Matt

Eine Schau in der Wiener Kunsthalle widmet sich vom nächsten Freitag an dem Mythos des attraktiven Heiligen und dabei insbesondere den Darstellungen in der zeitgenössischen Kunst – bis hin zu Videos und Sodomaso-Filmspektakeln.

Ulrike Knöfel, Der Spiegel, 10. November 2003

Gesamtbesucherzahlen: 7.224

05. 03. – 23. 05. 2004, Kunsthalle Wien, halle 2

Eva Hesse

Transformationen – Die Zeit in Deutschland

Eva Hesse ist eine Ikone der amerikanischen Kunst der 60er Jahre, deren Werk in der letzten großen Retrospektive des SFMOMA und des Museums Wiesbaden sowie der Tate Modern ausführlich gewürdigt wurde. Der Fokus der Ausstellung in Wien basiert vor

allem auf Arbeiten, die in den Jahren 1964/65 während ihres Aufenthalts in Deutschland entstanden. Diese Zeit markiert eine Art methodologische Wende in Hesses Arbeit: eine Bewegung von der Malerei und Zeichnung hin zu Collagen, Reliefs und skulptural-plastischen Werken. Deutlich wird eine inhaltliche Reduktion figuraler Elemente zugunsten einer linearen und monochromen Minimalisierung. Zu sehen sind 60 Zeichnungen, Collagen, Gouachen und Reliefs aus dieser Zeit sowie einige plastische Arbeiten, die unmittelbar im Anschluss an die Experimente in Deutschland in den USA entstanden. Sie nehmen Motive aus den in Kettwig (Essen) entstandenen Arbeiten wieder auf, werden weiter verdichtet und verweisen damit auf das „reife“ Werk minimalistischer Prägung, das durch Hesses frühen Tod im Alter von vierunddreissig Jahren nicht mehr weitergeführt werden konnte. Begleitend zur Ausstellung erscheint erstmals die Publikation der transkribierten, übersetzten und kommentierten Kalendernotizen 1964/65 sowie ein Katalog mit den zu dieser Zeit entstandenen Werkgruppen. Neben den Tagebüchern, Notiz und Skizzenbüchern geben sie Einblick in eine wichtige Phase der individuellen und künstlerischen Transformation Hesses.

Eine Kooperation mit The Estate of Eva Hesse. Hauser & Wirth Zürich London.

Kuratorin: Sabine Folie

Die von Sabine Folie in der Kunsthalle Wien sensibel kuratierte Schau konzentriert sich speziell auf die Zeit in Deutschland, die eine entscheidende Periode im Schaffen der Künstlerin markiert.

Gabriele Schor, NZZ, 22. April 2004

Gesamtbesucherzahlen: 5.983

18. 03. – 21. 3. 2004, Kunsthalle Wien, halle 1

**Literatur im März
Reich oder Arm**

Literatur im März will die Chance, die sich einem Festival bietet, nützen, einen Teil der Vielfalt und des Erfindungsreichtums literarischer und intellektueller Arbeiten zur

Kunsthalle Wien

zunehmend ernsthaften Problemstellung Reich oder Arm in das allgemeine gesellschaftliche Verständigungsfeld zurückzuführen, zugleich einen produktiven Zusammenhang zwischen österreichischen, deutschsprachigen und namhaften internationalen Schriftstellerinnen und Schriftstellern, Forschenden, Künstlerinnen und Künstlern wirksam werden lassen.

Die Literatur im März 2004 zum Thema Reich oder Arm ist eine Einladung an die Wiener Stadtgesellschaft, die sich aktuell zeigenden gesellschaftlichen Brüche zu interpretieren und gemeinsam die notwendigen Kräfte zu mobilisieren, um Entwicklungen, die zum großen Bruch, zur nicht überbrückbaren Kluft in der Gesellschaft führen müssen, mutig und entschlossen entgegenzutreten.

„Reich oder Arm“ ist das Thema der diesjährigen „Literatur im März“, die vom 18. bis 21. März in der Kunsthalle Wien bei freiem Eintritt stattfindet. Die Literaturreihe knüpft damit anlässlich ihres 25. „Geburtstages“ wieder an das gesellschaftliche Engagement der Anfangszeit an – die erste „Literatur im März“ galt der „Arbeitswelt“.

Ljiljan (Sarajevo), 26. März 2004

Gesamtbesucherzahlen: 1.490

02. 04. – 25. 04. 2004, Kunsthalle Wien, halle 1

Artavazd Peleschjan „Unser Jahrhundert“

Mit einer Auswahl von drei Arbeiten stellt die Kunsthalle Wien in Kooperation mit der Ursula Blickle Stiftung das filmische Werk des armenischen Filmemachers Artavazd Peleschjan (geb. 1938) in Österreich und Deutschland vor.

Obwohl Peleschjans Filme unter Kennern zu den einflussreichsten Arbeiten des russischen Dokumentarfilms gehören, und bereits seit Ende der 80er Jahre durch Jean-Luc Godard bekannt wurden, sind die Filme des zurückgezogen in Moskau lebenden Künstlers doch bisher einem selbst kunstkundigen Publikum unzugänglich geblieben. Peleschjan arbeitet mit der von ihm ent-

wickelten und beschriebenen Schnitttechnik der „Distanzmontage“, die spannungsvolle Bildfolgen und -wechsel zulässt und die rhythmische Kraft der Musik mit einbezieht. Seine Bildsprache und -auffassung finden ihren Widerhall in der zeitgenössischen Kunst.

Die Kunsthalle Wien zeigt „Mer dare/Unser Jahrhundert“ (1982/90, s/w, 50/30min), ein eindrucksvolles schwarz-weiß Epos über die Träume und Albträume des zivilisatorischen Fortschritts im 20. Jahrhundert, „Vremena Goda/Die Jahreszeiten“ (1972-75, s/w, 29min) und „Obitateli/Die Bewohner“ (1970, s/w, 10min).

Beginnzeiten: 10.00 h, 11.15 h, 12.30 h, 13.45 h, 15.00 h, 16.15 h, 17.30;

Do zusätzlich 18.45 h, 20.00 h

Kurator: Gerald Matt

Das vorliegende, schön gestaltete breit-formatige Buch, eindeutig als Kunstband zu erkennen, publiziert anlässlich der Ausstellung in der Kunsthalle Wien / Ursula-Blickle-Stiftung im Frühling dieses Jahres, könnte Peleschjan endlich auch im deutschsprachigen Raum Präsenz verschaffen als Repräsentant des zeitgenössischen Avantgardefilms, der auf Kunst und Wissenschaft einwirkt.

Jörg Becker, NZZ, 14. Jänner 2004

Gesamtbesucherzahlen: 1.189

14. 05. – 05. 09. 2004, Kunsthalle Wien, halle 1

Yinka Shonibare

Eine englische Lady flaniert mit drei Ozeloten an der Leine durch den Raum, unter einer schwebenden Kutsche vergnügt sich eine Gruppe junger Adelige beim Picknick, eine unter Bäumen schaukelnde Comtesse lässt uns lasziv ihren Schuh entgegengleiten. Exotisch farbenprächtig sind die Stoffe, aus denen die Gewänder dieser zwischen Ancien Régime und Victorianischer Epoche agierenden Figuren geschneidert sind. So wie manche Schaufensterpuppen auch tragen sie allesamt keine Köpfe.

Exotik, Erotik und Historie sind drei Haupt-

ingredienzien von Yinka Shonibares oft überlebensgroßen Installationen und fotografischen Erzählungen. Indem er sie präzise sortiert und neu kombiniert, stellt der in Nigeria aufgewachsene Londoner Künstler (*1962) gleichsam spielerisch Fragen wie jene nach kultureller Identität, dem Erbe der kolonialen Vergangenheit oder der Glaubwürdigkeit von typischen Merkmalen einer Kultur – z.B. der eigentlichen Herkunft afrikanisch gemusterter Stoffe.

Als "double-dutch" - unverständlich - erweist sich dann oft eine Sprache, die äußerlich ganz klar und verständlich scheint. Yinka Shonibares Installation "Gallantry and Criminal Conversation" (2002) zählte zu den meist beachteten Beiträgen der documenta 11.

Die Ausstellung in der Kunsthalle Wien, die in Kooperation mit dem Museum Boijmans Van Beuningen, Rotterdam, organisiert und kuratiert wurde, ist die erste große Personale Yinka Shonibares im deutschsprachigen Raum.

Kuratoren: Jaap Guldemund, Gabriele Mackert, Lucas Gehrman

Die lebensgroßen Puppen mit ihren Kleidern aus den bunten, vermeintlich afrikanischen Stoffen konnten die Ansprüche an einen postkolonialen Diskurs in jeder Hinsicht sinnlich vermitteln, und der Vorwurf der Kopflastigkeit musste an diesem Schaustück ganz offensichtlich abprallen. ... Um dem zu begegnen, kommt die Ausstellung in der Wiener Kunsthalle, die erste große Einzelschau Shonibares im deutschsprachigen Raum, vielleicht gerade recht. Denn seine auf den ersten Blick oft witzigen Arbeiten sind eminent politisch.

Jens Kastner, Die Tageszeitung, 26. Mai 2004

Gesamtbesucherzahlen: 34.808

10. 06. – 17. 10. 2004, Kunsthalle Wien, halle 2

Juergen Teller

Ich bin vierzig

Juergen Teller, 1964 in Deutschland geboren, zählt heute zu den Stars der zeitgenössischen

Fotokunst. In den 1990er Jahren revolutionierte er von London aus die internationale Modeszene mit Bildern zwischen Kunst-, Werbe- und Modewelt, die mit den gewohnt glamourösen Oberflächen brechen. Mit seinem neuen und individuellen Habitus zu Fotografieren reüssiert er in Zeitschriften wie "Vogue", "The Face" oder "ID". Statt hochglanzästhetisiert und faltenbereinigt, lichtet Teller Models wie Stephanie Seymour, Kristen McMenamy, Kate Moss oder Claudia Schiffer ungeschminkt, in casual wear, schwanger und im Urlaub ab. Er persifliert mit einer Fotografie, die bewusst Makel zeigt, Perfektionsansprüche der Gegenwart.

Geliebt von Kunst- und Modewelt, ist sein Werk in wichtigen Häusern zeitgenössischer Kunst präsent.

Die Ausstellung "Ich bin vierzig" zeigt eine Auswahl seines umfangreichen Werkes mit Highlights aus den Serien "Tracht", "Go-Sees" und "The Clients". Einen Schwerpunkt bilden auch die Selbstporträts in Fotografie und Video, meistens Darstellungen aus Tellers familiären Umfeld im fränkischen Heimatort Bubenreuth aus den Büchern "Märchenstüberl" (2002) und "Zwei Schäufelre mit Kloß und eine Kinderportion Schnitzel mit Pommes Frites" (2003). Die bislang unveröffentlichte Serie "Louis XV" (2004) gewährt Einblick in seine aktuelle künstlerische Produktion: Juergen Teller im Rollenspiel mit der Filmschauspielerin Charlotte Rampling.

Kuratoren: Gerald Matt, Ulrich Pohlmann

„Ich bin vierzig“ heißt die jüngste Retrospektive seines Werkes in der Kunsthalle Wien, die kommenden Donnerstag eröffnet wird. Teller zieht Bilanz: Er ist stolz, bester Dinge, und doch ist viel von dem, was er von sich und über sich zeigt, von einer zersetzenden, antiillusionistischen Rabiathheit, die jenes Glück erst mal unangreifbar werden lässt.

Ulf Poschardt, Welt am Sonntag, 6. Juni 2004

Gesamtbesucherzahlen: 29.177

Kunsthalle Wien

15. 10. 2004 – 20. 02. 2005, Kunsthalle Wien, halle 1

Skulptur

Prekärer Realismus zwischen Melancholie und Komik

Fotografie, neue Technologien und Medien haben nur scheinbar Körperhaftigkeit und Materialität aus der Kunst verbannt. Die Ausstellung „Skulptur. Prekärer Realismus zwischen Melancholie und Komik“ möchte beweisen, dass der Realismus in der Skulptur gefeiert wird. Ein Realismus, in dem die Wirklichkeit auf den Kopf gestellt wird. Fragil, grotesk, verrückt, herausfordernd - prekär eben präsentieren sich in ihrer Suche nach dem was sich hinter einem klassischen, schönen Schein verbirgt: widerständige, beseelte Dingwelten, Formen, die der Unterwelt entsprungen zu sein scheinen, himmlische Erscheinungen, Kosmen verinnerlichter Phantastik.

Die Plastiken provozieren die Grenzen des Schicklichen und scheren sich wenig um eine korrekte Wiedergabe von Wirklichkeit, sondern entwerfen Welt neu. Sie sind kein unbekanntes Phänomen, wenn sie auch in den Formen verblüffend fremd erscheinen. Inhaltlich befinden sie sich in einer illustren Tradition bedeutender Bildhauer und deren Auffassung einer offenen, skizzenhaften Skulptur des Unvollendeten, die versucht, das Unsichtbare und das Geheimnis darzustellen: Michelangelo, Auguste Rodin, Medardo Rosso, Alberto Giacometti u.a. Medardo Rosso und Alighiero Boetti stellen sich als historische Leitfiguren in der Ausstellung zur Verfügung, zu denen sich phantastische Werke voller Melancholie und Komik von Künstlern der Gegenwart gesellen.

KünstlerInnen:

Lynda Benglis, Alighiero Boetti, Thomas Demand, Tom Claassen, Keith Edmier, Urs Fischer, Peter Fischli/ David Weiss, Giuseppe Gabellone, Isa Genzken, Matt King, Martin Kippenberger, Takehito Koganezawa, Tetsumi Kudo, Sarah Lucas, Mark Manders, David Moises, Richard Prince, Jason Reppert, Medardo Rosso, Thomas Schütte, Peter Senoner, Erik Steinbrecher, Yoshihiro Suda, Rebecca Warren, Franz West, Bill Woodrow, Erwin Wurm.

Kuratorin: Sabine Folie

Schon der Titel lässt es ahnen, die Kunsthalle Wien hat ein heißes Eisen angefasst. Und dementsprechend kontrovers wird die aktuelle Ausstellung „Skulptur. Prekärer Realismus zwischen Melancholie und Komik“ auch in Wien diskutiert.

Sabine B. Vogel, Kunst-Bulletin, 20. Jänner 2005

Gesamtbesucherzahlen: 13.308

05. 11. 2004 – 30. 01. 2005, Kunsthalle Wien, halle 2

Africa Screams

Das Böse in Kino, Kunst und Kult

Africa Screams unternimmt einen Streifzug durch die alten und neuen Mythologien Afrikas, auf den Spuren des Bösen und des Ekels, des Hässlichen und der Angst. Mit dem Siegeszug der Videotechnologie entstehen immer fantastischere Bilder und Erzählungen, die auch die Schattenseite der Moderne zeigen: die Expansion der okkulten Ökonomien, den Neokannibalismus, das Hexerei- und Zombiewesen.

Die Auseinandersetzung mit dem Bösen, das sich in den afrikanischen Staatenzerfallskriegen oder Ritualmorden gesellschaftlich manifestiert, findet in der Ausstellung auf verschiedenste Weise statt: Von den durch die gelede-Masken des Yoruba-Kultes beeinflussten Maschinenwesen der Sokari Douglas Camp über die mehrdeutige Installation Danger Gevaar Ingozi von Jane Alexander, in der ein symbolisch aufgeladener Käfig die klaustrophobische Situation des gegenwärtigen Südafrikas symbolisiert, bis zu den Trash-Ikonographien und Horror-Appropriationen der kommerziellen nigerianischen Videoproduktion. Africa Screams versucht erstmals, Konturen einer Kunst- und Kulturgeschichte des Schreckens im Spiegel der zeitgenössischen Kunst zu umreißen. Es geht um eine „Archäologie der Hinterlassenschaften des Krieges“ (Simon Njami), um die Scheinheiligkeit postkolonialer Entwicklungsideologien und um die Transformation spiritueller Motive in zeit-

genössischen Medien-Environments. Africa Screams möchte der Verdrängung des Bösen entgegenarbeiten und stattdessen die „Narben der Erinnerung“ (Kofi Setordji) sichtbar werden lassen.

Teilnehmende KünstlerInnen:

Jane Alexander (Südafrika), Fernando Alvim (Angola/Belgien), Willie Bester (Südafrika), Conrad Botes (Südafrika), Candice Breitz (Südafrika), Sokari Douglas Camp (Nigeria/UK), Cheri Cherin (DR Kongo), Samuel Fosso (Zentralafrika), El Loko (Togo/BRD), Abu Bockari Mansaray (Sierra Leone), Kofi Setordji (Ghana), Twins Seven Seven (Nigeria), Pascale Marthine Tayou (Kamerun/Belgien), Dominique Zinkpé (Benin).

Kuratoren: Thomas Mießgang, Ulf Vierke, Tobias Wendl

Wer weiterhin an „Jenseits von Afrika“ glauben will, sollte spätestens jetzt zu lesen aufhören. Der ganz normale Horror der afrikanischen Populärkultur soll in unsere Gehirnwindungen eingeschleust werden. Denn „Africa Screams“ in der Wiener Kunsthalle. Das ist keine nette Halloween-Ausstellung, keine kokett korrekte Annäherung an das andere. Das Böse boomt nun einmal in Afrikas Video-Branche – und drei Kuratoren aus Österreich und Deutschland sind dieser grausamen Junk-Spur zwischen Alltags- und Hochkultur gefolgt, ...

Almuth Spiegler, Die Presse, 6. November 2004

Gesamtbesucherzahlen: 58.464

17. 12. 2004 – 31. 01. 2005, ursula blickle video lounge

ursula blickle video lounge

ISAAC JULIEN video des monats #1

Eine Kooperation der Ursula Blickle Stiftung, der Kunsthalle Wien und der Universität für angewandte Kunst Wien.

video des monats #1 „Encore II

(Radioactive)“, 3', 2004, von Isaac Julien
Ein Kurzfilm, inspiriert von David Bowies „Starman“-Videoclip und von den Schriften der schwarzen Science Fiction Autorin Octavia

Butler. „Radioactive“ featured einen weiblichen Cyborg in Szenarien einer manipulierten isländischen Landschaft und Architektur.

„...about“

Künstlermonografien von „A bis Z“

Dezember: Chris Burden (10 Uhr - 17 Uhr)

„Surveying the first decade“

Programm 1 (Dezember): Untersuchung von Momenthaftigkeit, Performance und Publikum. Eine kuratierte Videoedition über die Anfänge der Videokunst in 9 Teilen. (17 Uhr)

Videos von Isaac Julien zeigt übrigens die neu gegründete ursula blickle videolounge, ein Archiv für zeitgenössische Videokunst der Ursula Blickle Stiftung, zur Zeit in der Kunsthalle Wien.

Frankfurter Rundschau, 24. Dezember 2004

KUNSTHALLE wien lounge

01. 05. – 07. 05. 2004, Kunsthalle Wien lounge

„Zwischen schwarzen Brüsten“

Ein graphischer Zyklus von ZUREK + TOMAK zu dem Theaterstück „Der Auftrag“ von Heiner Müller

Im Rahmen der Wiener Festwochen wird „Der Auftrag“, ein Theaterstück von Heiner Müller, in einer Inszenierung von Ulrich Mühe in Halle E der Kunsthalle Wien aufgeführt.

Das Künstlerduo ZUREK + TOMAK führt mit seinem graphischen Zyklus „Zwischen schwarzen Brüsten“ (49 Graphiken, A1/A3) durch das Drama „Der Auftrag“.

Die Ausstellung ist in der Lounge im Untergeschoss der Kunsthalle zu sehen, einen Raum weiter wird die Festwocheninszenierung gezeigt.

In diesem Stück von Heiner Müller bekommen drei Emissäre des französischen Konvents, Debuissou, Galloudec und Sasportas den Auftrag, einen Sklavenaufstand auf Jamaika gegen die Herrschaft der britischen Krone zu initiieren.

Nach der Machtübernahme durch Napoleon erübrigt sich dieser Auftrag. Der wichtigste inhaltliche Punkt ist die Einsicht Debuissous, Genuss als Verrat zu begreifen. Man fällt in Schande, wenn man auf dieser

Kunsthalle Wien

Welt glücklich ist.

Dem flüchtigen Eindruck der Darstellung auf der Bühne wirkt die Bebilderung des Werkes durch ZUREK + TOMAK entgegen. Jedem substantiellen Heiner-Müller-Satz des Stückes ist eine Arbeit gewidmet.

11. 11. 2004, Kunsthalle Wien lounge "Laylah the Creature Beyond Dreams"

Performance der israelischen Künstler Gil & Moti

Die Künstler Gil & Moti, wären Ihnen dankbar, wenn Sie diverses, nicht mehr gebrauchtes Mobiliar wie Sessel, Sofas, Tische, Teppiche, Lampen zur Verfügung stellen könnten. Mit Ihren Möbeln werden Gil & Moti ein Kunstwerk schaffen, welches über Liebe erzählt, die alle Hindernisse überwindet und idealistische Lösungsvorschläge für den schmerzvollen Konflikt im Mittleren Osten anbieten will.

KUNSTHALLE wien foyer

24. 06. – 25. 06. 2004, Kunsthalle Wien foyer "Kunst angewandt!"

Großes Foyer der Kunsthalle Wien, Halle E+G
48 Stunden - 48 Tage.

Ausstellungsreihe zur Relevanz künstlerischer Ausbildung, initiiert und organisiert von der Hochschülerschaft der Universität für angewandte Kunst Wien.

Eine große Vernissage am 24. Juni im Foyer der Kunsthalle Wien/Halle E+G ist Auftakt für das Ausstellungsprojekt „Kunst angewandt“.

150 Studierende der Universität für angewandte Kunst Wien zeigen in 43 Konzepten Statements zur Frage „Kunst rele:wandt?“.

Anschließend an die „Kunst verzichten?“ Aktionen im Winter 2003 werden aktuelle Stellungnahmen anlässlich der Budgetkürzungen 2004 präsentiert.

Die 48stündige Eröffnung stellt erstmals alle Entwürfe aus. Zudem werden die ausgewählten fünf Projekte gezeigt, die in Folge für 48 Tage in unterschiedlichen Ausstellungen realisiert werden. Happenings, Konzerte, Ausstellungen, Anzeigen, Videos und Aktionen

bilden facettenreiche Interventionen der Studierenden.

Ausstellungsdauer im Foyer der Kunsthalle, Halle E+G:

24. Juni: 10-02.00 Uhr

25. Juni: 10-19.00 Uhr

09. 02. – 05. 04. 2004, Kunsthalle Wien video wall

kunst-en-passant

Fokus Ungarn

Mit diesem Videoprojekt wird versucht, den flüchtigen Blick von Passantinnen und Passanten einzufangen. Sie sollen mit etwas Unerwartetem konfrontiert werden, was dazu beitragen kann, ihre Erwartungshaltungen zu brechen und die Verführungskraft der Kunst für einen neuen und eigenen Erkenntnisgewinn zu nutzen. Und dies alles in wenigen Minuten mit kunst-en-passant.

Ein Projekt von Girbaud Wien, nach einer Idee von Kati Koller, in Kooperation mit der basis wien und der Kunsthalle Wien.

Konzept und Organisation: Lioba Reddeker
basis wien – Kunst, Information und Archiv
Kuratorin: Julia Kutas

09. 04. – 22. 08. 2004, Kunsthalle Wien video wall

Skip Arnold

Skip Arnold's Performances und Körper orientierte Arbeiten sind Grundlage für seine Videos. Der Leitsatz des amerikanischen Künstlers, der in L.A. und London lebt und arbeitet und in der Tradition von typischen body art Künstlern der Westküste wie Chris Burden und Bob Flanagan steht, lautet: „What is common to all my work is Skip. Skip is the artwork. The act of doing, my actions, my choices.“ In der Aktion, passiv oder aktiv, untersucht er mit seinem Körper die Grenzen von Raum und Zeit.

01. 09. – 01. 11. 2004, Kunsthalle Wien video wall

Gordon Matta-Clark

Splitting 1974, 10'50", s/w und Farbe

Bingo/Ninths 1974, 9'40", Farbe, Super 8 film

Substrait (Underground Dailies) 1976, 30', s/w und Farbe, 16 mm film

Gordon Matta-Clarks einzigartiges künstlerisches Projekt ist eine Erkundung von Architektur, Raum und städtischem Umfeld. Von 1971 bis 1977, in seiner künstlerisch produktivsten Phase, dokumentieren seine Filme und Videos hauptsächlich Arbeiten in New York, Paris und Antwerpen und kreisen um Themen wie Dekonstruktion, Performance, räumliche Neubewertung und Umschreibung. Seine grundlegende Auseinandersetzung mit architektonischen Strukturen und seine kontextuellen Untersuchungen manifestiert sich in seinen radikalsten Arbeiten, den so genannten cuts – Ein- und Ausschnitte aus Gebäuden, die er oft mittels Motorsägen realisiert und damit Raum in seiner Negativität und Positivität bildhauerisch neu organisiert.

02. 11. 2004 – 26. 02. 2005

Doris Krüger

„continuous moment“

„continuous moment“: Ein andauernder Augenblick, ein Video im tropischen Wald mit statischer Einstellung und wie von Geisterhand bewegte, wuselnde Blatteile, die tatsächlich von Ameisen getragen werden. Doris Krügers fotografische Arbeiten, Videos und Bildmontagen siedeln sich an zwischen Kunst und Wissenschaft. Sie untersucht gleichzeitig analytisch und unerhört ästhetisch Themen wie Ornament, Abstraktion und Fragen der Dekontextualisierung anhand von natürlichen Umgebungen, nahen und entfernten Landschaften, Panoramen, Pflanzen, Blüten und Blättern.

KUNSTHALLE wien project wall

14. 11. 2003 - 12. 05. 2004, Kunsthalle Wien
project wall

Georg Salner

E/O/S: gated community

Die vorgestellten Lichtbilder sind eine digital vergrößerte Auswahl aus einer Serie von 100 Kleinbilddiapositiven. Sie sind das Ergebnis eines fotografischen Spieles, das vordergründig rein formal-ästhetischen Kriterien Rechnung trägt. Es konstituiert sich plastisch-bildräumlich am Rande der Gegenstandslosigkeit aus den Elementen Licht, Schatten, Dunkel und

aus Nuancen einer bestimmten Farbigkeit mit einer spezifischen kontextuellen Programmatik

14. 05. – 03. 11. 2004, Kunsthalle Wien

project wall

Ingeborg Strobl

GRATIS

Ingeborg Strobl schreibt zu ihrer Arbeit: „Die Project Wall an der Rückseite der Kunsthalle ist der verborgenste und schönste Ausstellungsort im Areal des Museums-Quartiers. Weder Gastronomie noch Fun oder Eventkultur stören die kontemplative Ruhe dieser großzügig gestalteten Vitruvianfront. Kein Platz für Eitelkeiten. Aber möglicherweise ein Ort für Gedanken über scheinbare Notwendigkeiten, das Sinnhafte und Vergängliche allen menschlichen Tuns, gut oder schlecht ist nicht die Frage. Als Ergänzung zu dieser In-Situ-Arbeit im Foyer zwei Videos über die selbstverständliche Präsenz von Natur. Streiflichter auf Flora und Fauna.“

KUNSTHALLE wien photo wall

06. 08. 2003 - 13. 01. 2004, Kunsthalle Wien
photo wall

Tatiana Lecomte

In den Fotoserien von Tatiana Lecomte wird der Betrachter neben fast unberührt wirkenden Naturlandschaften und Nachtaufnahmen, auch mit der Unschuld von spielenden Kindern konfrontiert, die von einem voyeuristischen Blick der Kamera festgehalten werden. Die Künstlerin spielt in ihren Arbeiten auf Idyllen, wie die der Kindheit und der intakten Natur an, während sie gleichzeitig auf eine ständige Bedrohung und den Verlust solcher Idealwelten verweist.

14. 01. – 27. 04. 2004, Kunsthalle Wien
photo wall

Pascal Petignat

Die Fotografien von Pascal Petignat wurden in Fertörakos, Agfalva, Kistómalom, Balf (Ungarn) und in Moschendorf (Österreich) aufgenommen und stellen Fertighäuser in einsamen, kargen und flachen Landschaften, Rohbauten und eine viktorianische Villa neben einem verrosteten

Kunsthalle Wien

Auto dar. Da eignen sich Burgenländer wie Ungarn einen Way of Life aus dem Westen an, bedienen sich Vorbildern und Schablonen, die der metaphorischen Bedeutung des Bauens, des Aufbaus und Aufschwungs, einen bitteren Beigeschmack hinzufügen. Der neue Glanz oberflächlicher Aneignungen steht neben Relikten des Kommunismus und alter Zeiten. Die Künstlichkeit der Bauten zeugt von einem Mangel an Authentizität, während die Markierungen zwischen Ost und West verschwimmen. In der Serie Grenzland (2002/2003) beschäftigt sich Pascal Petignat mit Grenzgebieten zwischen Österreich und den neuen EU-Ländern Tschechien, Slowakei, Ungarn und Slowenien. Auf langen Reisen sammelte Petignat fotografische Dokumente, die von Assimilationen, Angleichungen, Nachahmungen und Sehnsüchten der neu eingegliederten Balkan-Länder zeugen. Die visuellen Unterschiede der Grenzgebiete werden immer kleiner und doch sind sie als Zeichen, in denen sich Geschichte und/oder Gegenwart spiegeln, noch sichtbar. Petignat beleuchtet mit seinen Fotografien das Diesseits und Jenseits der Grenze, die von Andersartigkeiten und Absurditäten auf beiden Seiten berichten. Durch die Einfügung von gesehenen und gefundenen surreal wirkenden Elementen und Irritationen, wie zum Beispiel eine perspektivisch auf ein Haus gemalte Stadtlandschaft, bricht der Künstler ein rein dokumentarisches Abbilden und beschreibt humorvoll die oft mühsame Realität der Annäherung. Dabei galt das Interesse des Künstlers, ganz im Gegensatz zu journalistischen Fotografien dem Kleinen und Unspektakulären. Auch technisch versucht Petignat während des Fotografierens und auch nachträglich bei der Entwicklung seiner Arbeiten, Kontraste abzuschwächen und zu starke Dunkel- und Hellwerte aus dem Bild zu nehmen, um - wie es scheint - das neue kapitalistische Glitzern der Städte und das Aufblühen des Konsums nicht zu stören. Als postmoderner Flaneur bedient sich Pascal Petignat dokumentarischer Strategien und stellt interessante thematische Einblicke in die Grenzproblematik von Ost und West fotografisch zusammen; dabei verfällt er nicht dem Wahrhaftigkeitsmythos der Foto-

grafie, sondern bleibt mit den wahrgenommenen und festgehaltenen Skurrilitäten als Autor präsent und verbindet so, wie Roland Barthes in Die helle Kammer sagen würde, das Studium mit dem punctum, beim Betrachten der Arbeiten kann so - idealer Weise - das to love das to like ergänzen. Pascal Petignat, 1969 in der Schweiz geboren, lebt und arbeitet seit 1995 in Wien. Kuratorin: Angela Stief

28. 04. - 16. 08. 2004, Kunsthalle Wien
photo wall

Oliver Hangl

In seinem Beitrag für die photo wall geht Oliver Hangl raumspezifisch vor. Gegenüberliegende Wände, Zwischenräume und das Anbringen der Photos auf zwei Etagen spiegelt im Formalen Hangls inhaltliche Auseinandersetzung mit Identität und Dualität wieder. Realitätsbrüche, Verdoppelungen und Zwischenwelten markieren seine aktuellen Arbeiten, die nicht an ein Medium gebunden sind: Oliver Hangl bewegt sich in performativen Disziplinen und medialen Räumen ebenso wie in den klassischen Ausstellungsräumen der bildenden Kunst. Oliver Hangl lebt und arbeitet in Wien. 18. 08. - 01. 11. 2004, Kunsthalle Wien
photo wall

Gerhard Klocker

„California Hardcore – excerpts“

„California Hardcore“, eine fotografische, lose Bild-, Texterzählung in fünf Teilen: Ein Frosch auf dem Bett, ein gerupftes, schwarzes Huhn auf einem Sessel, dahinter ein Bild eines Pferdekopfes, ein an die Wand geschraubter Tintenfisch, eine Muschel in der Dusche, auf einem Nachttisch oder im Abwaschbecken, ein Karpfenkopf, der einen Apfel im Maul hat, und welcher sich ein paar Seiten zuvor noch im Wasserbad eines Klosetts aufhielt, kombiniert Gerhard Klocker unverblümt mit nackten weiblichen Körpern, Architektur, Stadtansichten, Blumen und Kinderspielzeug. Wild, lustig und verrückt fotografiert er faszinierende Bildarrangements in New York und Mulhouse.

02. 11. 2004 – 26. 02. 2005, Kunsthalle Wien
photo wall

Doris Krüger

„continuous moment“

„continuous moment“: Ein andauernder Augenblick, ein Video im tropischen Wald mit statischer Einstellung und wie von Geisterhand bewegten, wuselnden Blattteilen, die tatsächlich von Ameisen getragen werden. Doris Krügers fotografische Arbeiten, Videos und Bildmontagen siedeln sich an zwischen Kunst und Wissenschaft. Sie untersucht gleichzeitig analytisch und unerhört ästhetisch Themen wie Ornament, Abstraktion und Fragen der Dekontextualisierung anhand von natürlichen Umgebungen, nahen und entfernten Landschaften, Panoramen, Pflanzen, Blüten und Blättern.

**KUNSTHALLE wien project space
karlsplatz**

17. 12. 2003 - 09. 01. 2004, Kunsthalle Wien
project space

Maria Pia Lattanzi

Kunsthalle Wien Preisträgerin 2003

Der Preis der Kunsthalle Wien bildet in diesem Jahr das Zentrum der Kooperation der Kunsthalle Wien und der Universität für angewandte Kunst. Der von der Rechtsanwaltskanzlei DORDA BRUGGER JORDIS unterstützte Preis wurde heuer für eine/n Absolventin/en aus den Bereichen Bildende Kunst, Experimentelles Gestalten und Raumkunst der Universität für angewandte Kunst ausgeschrieben.

Der diesjährige Preis der Kunsthalle Wien wurde Maria Pia Lattanzi (geb. 1973, Klasse Adolf Frohner) für die Präsentation ihrer Arbeit „Tapetentüren zu Menschenbildern“ zuerkannt. Der Portraitzyklus zeichnet sich durch Mehrschichtigkeit sowohl im Entstehungsprozess, als auch in der Darstellung des klassischen Sujets Portrait aus. Die komplexen Bilder verschmelzen abstrakte und figurative Elemente. In verschiedenen Stufen, Techniken und Medien werden figurative Portraits abstrahiert und mit expressiven, ornamentalen Strukturen verschränkt. Die Annäherung an die Personen

erfolgt durch fotografische, digitale und malerische Verfremdungs-, Übertragungs- und Auswahlprozesse. Ausgangspunkt für alle ist jedoch ein Sessel im Atelier der Künstlerin.

Die Jury bestand in diesem Jahr aus Karin Eklund, Delfina Art Studios London, Matthias Dusini, Kunstkritikerin, Gerald Bast, Rektor der Universität für Angewandte Kunst Wien, und Gabriele Mackert, Kuratorin Kunsthalle Wien.

Kurator: Gabriele Mackert

Die Schülerin von Adolf Frohner and der Wiener Universität für angewandte Kunst gewann heuer den Preis der Kunsthalle Wien. Ausgehend vom klassischen Porträt verfremdet Lattanzi mittels verschiedener Techniken ihre fotografischen Vorlagen – digital überarbeitet werden Silhouetten und Hintergrund ornamental verwoben.

Almuth Spiegler, Die Presse, 23. Dezember 2004

Gesamtbesucherzahlen: 574

22. 01. – 08. 02. 2004, Kunsthalle Wien
project space

The Hell Fire Dining Club

Paul Renner, Medlar Lucan, Durian Gray
Wien, Karlsplatz. Im Schmelztiegel von Kunst, Speisen, Alkohol und mystischer Technologie, gleich weit entfernt von Ostsee, Atlantik, Schwarzem Meer und Mittelmeer, unter einer Hängedecke voll Krokodilen, Stören und Haien sind Paul Renner, Medlar Lucan und Durian Gray wieder am Werk! Mit feurigen Strichen skizzieren sie das nebulöse Hexagramm mit den Eckpunkten Katherina die Große, Athanasius Kircher, Sigmund Freud, Gabriele d'Annunzio, Alexis Soyer und Oscar Wilde. Ein neuartiges Restaurant ist erdacht worden! Ein gastronomisches Theater des Gedächtnisses!

Kuratoren: Gerald Matt, Wolfgang Fetz

Dieses Fest knapp vor Weihnachten war der Probelauf für ein „kulinarisches Theater“, das der Vorarlberger Künstler Paul Renner im Jänner im project space der Kunsthalle Wien am Karlsplatz inszeniert: Bei Tag eine

Kunsthalle Wien

Ausstellung von Gemälden, bizarren Wunderkammer-Objekten und bibliophilen Raritäten, verwandelt sich das Ambiente am Abend in eine Restaurant, in dem, so verspricht der Künstler, für jeweils 24 Personen „fantastisch dekadente Speisen und Cocktails serviert werden“.
Horst Christoph, profil, 5. Jänner 2004

Gesamtbesucherzahlen: 1.345

25. 02. – 07. 03. 2004, Kunsthalle Wien
project space

Virtual Frame

By 3 (Hutchison 3G Austria)

„Kunst in der Tasche“ auf Abruf bei sich zu haben, ist mittels der neuen Technologie der dritten Mobilfunkgeneration keine Zukunftsmusik mehr.

3 (Hutchison 3G Austria) öffnet ab sofort über die Screens der neuen Mobiles den Kunstraum Virtual Frame. Jederzeit und überall innerhalb des Netzwerkes können hier Videoclips, Trickfilme, visuelle Pop-Songs, Cartoons, High-Tech Animationen, abstrakte Software-Suiten, typographische Märchen, digitale Geschichten und interaktive Arbeiten abgerufen werden. Insgesamt 40 KünstlerInnen und -teams haben bisher 140 Beiträge speziell für dieses Medium geschaffen. Virtual Frame ist die erste Initiative einer neuen kulturellen Plattform, betrieben vom internationalen Mobile Multi Media Unternehmen 3; in Kooperation mit der Kunsthalle Wien und von drei Kuratoren-Teams zusammengestellt:

Lucas Gehrman/Kunsthalle Wien, Boris Manner/Universität f. angewandte Kunst Wien, Sabine Dreher und Christian Muhr/Liquid Frontiers.

Die Ausstellung Virtual Frame zeigt temporär alle Beiträge im realen Raum des project space innerhalb einer eigens hierfür konzipierten Präsentations-Architektur (Gestaltung: OCPA).

Kurator: Lucas Gehrman

... Jetzt sind die bildenden Künstler an der Reihe. Für ihren Auftritt ist die Technik erst seit kurzem gerüstet. Und die Künstler haben

schnell zugegriffen, wie die Ausstellung „Virtual Frame by 3“ im project space der Kunsthalle am Wiener Karlsplatz zeigt.

Henriette Horny, Kurier, 25. Februar 2004

Gesamtbesucherzahlen: 980

17. 03. – 16. 05. 2004, Kunsthalle Wien
project space

Tony Matelli

„Abandon“

Tony Matelli verwandelt den Ausstellungsraum des project space in ein Kunstwerk, das nicht im mindesten an Kunst erinnert. Die urbane Architektur wird von Unkraut erobert, von künstlichem Unkraut, perfekt gearbeitet, sorgfältigst montiert; von schönem Unkraut. Die gläserne Fassade stellt die Grenze zwischen der hyperzivilisierten Natur am Karlsplatz und der hyperreal gefertigten Natur innerhalb des Ausstellungsraumes in Frage. Der project space steht im Park wie ein Aquarium im Meer. Die Figuren- und Raumkonstellationen des US-amerikanischen Künstlers Tony Matelli haben in ihrer provozierenden Widersprüchlichkeit in den letzten Jahren rege internationale Beachtung gefunden. Neben der raumgreifenden Installation wird auch eine Lecture am Eröffnungsabend stattfinden, die als Videomitschnitt während der Ausstellung zu sehen ist.
Kurator: Gerald Matt

Matellis Arbeit kann verschiedenartig interpretiert werden, u.a. als Kommentare auf die Nützlichkeitsdefinitionen einer globalisierten Gesellschaft oder auch als Meditation über den Umgang mit Versagen und Scheitern.

Henriette Horny, Kurier, 17. März 2004

Gesamtbesucherzahlen: 3.019

19. 05. – 23. 05. 2004, Kunsthalle Wien
project space

Permanent Breakfast

Das immerwährende Frühstück im öffentlichen Raum

1996 begann eine KünstlerInnengruppe um Friedemann Derschmidt, öffentliche Räume zu befrühstücken und hörte nicht mehr auf damit.

Nach dem Schneeballprinzip laden die Geladenen anderntags wiederum ein. Ein Kettenspiel. Das Kunstwerk besteht in seiner permanenten Imitation.

permanent breakfast ist heute ein dichtes, pulsierendes, internationales Netzwerk von Frühstückenden, ein think-tank zu Raumwirkungen und Erlaubniskulturen.

permanent breakfast ist ein Grenzgang. Der Frühstückstisch wird anlässlich der „EU - Osterweiterung“ als Irritation genau dort gesetzt, wo das eindeutige Zeichen der Absperrung und Ausgrenzung längst den unsichtbaren

„Grenzen in den Köpfen“ gewichen ist. Eine Revisualisierung: Die Frühstückstafel durchdringt die gläserne Front des project space. Die scheinbar private Praxis des Frühstückens verwandelt sich in Öffentlichkeit. Die gläserne Wand - scheinbar unüberwindliche Grenzen, unüberwindbare Barrieren werden im Akt des Frühstückens sichtbar. Geteilte Städte - Geteilte Tische. Gefrühstückt wird täglich gemeinsam zu beiden Seiten der Grenze. Geladen sind alle.

Katalog: deutsch; tschechisch; slowakisch / englisch, 96 Seiten, Fotografien von Abbé Libansky, Andreas Gartner, Daniel Smidt u.a.; Beiträge von Usch Hofbauer, Gabriele Mackert, Robert Sommer, Karin Schneider, Walter Pucher, Michael Wrentschur, Petr Rezek, Renée Gadsden, Miroslav Marcelli und Friedemann Derschmidt.

Kurator: Lucas Gehrman

Gesamtbesucherzahlen: 600

04. 06. – 01. 08. 2004, Kunsthalle Wien
project space

Erik Steinbrecher
Politik oder Porno

„Anaconda“, „Larry“, „Pony“, „Luder“ oder „Afghan“ heißen die stangenartigen Gerätschaften, die sich mit einem früher entstandenen Objekt – „Dong“, mit dem man vieles, aber nichts Eindeutiges assoziiert: Prügel, Fluggeschoss, Waffe, Phallus oder Stab – zu einer familialen Versuchsanordnung zusammengefunden haben. Sie ragen nun zu sechst aus der Wand in den Raum – in Reih und Glied.

Die eigens für den Kunsthalle wien project space geschaffenen Werke bilden einen Vorstoß in die Skulptur, den Erik Steinbrecher vor nicht allzu langer Zeit, ausgehend von seinem Archiv der Bilder vorgenommen hat. In der Skulptur wie im Archiv der Bilder geht es um die Juxtaposition von Ähnlichem, scheinbar Verwandtem, Typologischem, das aber durch unterschiedliche Herkunft und verfremdende Manipulation eine absurd-komisch bis frivol-perfide Wirkung hervorbringt.

Erik Steinbrecher, geboren 1963 in Basel, lebt in Berlin.

Kuratorin: Sabine Folie

Diese grundsätzliche Irritation, die sich einstellt, wenn ein Gegenstand seines Zweckes beraubt scheint, interessiert Erik Steinbrecher, der zurzeit seine Plastiken im project space der Kunsthalle Wien präsentiert. ... Mit den in diesem Jahr entstandenen neuen Plastiken hat er seine Durchbruch erreicht.

Gabriele Schor, NZZ, 19. Juli 2004

Gesamtbesucherzahlen: 3.449

25. 09. 2004, Kunsthalle Wien project space

Lenin on Tour. Wien

LENIN ON TOUR ist eine Performance, ein Buch (Fotos: Reinhard Matz) und ein Film (R: Rudolf Herz, Martin Kreyssig).

Im Mittelpunkt des experimentellen Kunstprojekts steht die Reise eines politischen Denkmals aus dem 20. Jahrhundert in die Gegenwart. Die Reise führt 8000 Kilometer durch Europa und startet in München; weitere Stationen sind: Zürich, Turin, Rom, Wien, Prag, Bremen, Dresden und Berlin. Der Künstler und Initiator Rudolf Herz zur Projektidee: „Meinen Zeitgenossen zeige ich Lenin. Und Lenin das 21. Jahrhundert. Wer erklärt es ihm?“

Auf der Ladefläche eines Sattelzugs sind die drei Granitbüsten des 1992 demontierten Dresdner Lenin-Denkmal vertäut. Der Lastwagen mit den Köpfen von Lenin und zwei anonymen Genossen ist tagsüber auf Autobahnen und Landstraßen unterwegs. Abends

Kunsthalle Wien

macht er Station in einer Stadt und parkt vor einem Museum, einem Theater, einer Fabrik oder einer Diskothek. Das Publikum hat Gelegenheit, seine Meinung vor der Kamera des Filmteams, das die Tour begleitet, zu äußern. Politiker, Philosophen, Künstler und Wissenschaftler werden jeweils zu einem persönlichen Statement vor Ort eingeladen. Vortrag: Prof. Bazon Brock, „Beuys erklärt dem toten Lenin die Kunst“

Kurator: Lucas Gehrmann

Gesamtbesucherzahlen: 80

06. 10. – 01. 11. 2004, Kunsthalle Wien
project space

Transferprojekt SAHARA

21 Tage reisten acht Künstler gemeinsam durch die große Wüste und entwickelten dabei jeweils eigene Projekte, denen die Konfrontation mitgebrachter Bilder und Vorstellungen mit den Eindrücken der Wirklichkeit gemeinsam sind. Ein Werbeplakat mit Wüstenbild in die Wüste gestellt (Ulrich Dertschei); fotografische Vergleiche zwischen architektonischen und natürlichen Wüsten-/Stadt-Strukturen (Ivo Kocherscheidt); Kamerafahrten aus dem Inneren des Reisefahrzeugs (Eva Thebert); abendlich memorierte Tageseindrücke als Zeichnungs-Tagebuch in Zeltgestalt (Grischinka Teufl), Wüstenpanoramen als Reflektoren des fotografischen Blicks (Elfie Semotan) oder ein Datentransfer immaterieller Informationen zwischen Libyen und Wien (Tina van Duyne/Grischinka Teufl) sind nur einige der Resultate dieser durch das Institut für Medienkunst/Kunst- und Wissenstransfer (Univ.-Prof. Dr. Christian Reder) der Universität für angewandte Kunst Wien initiierten Kunst-Expedition. In diesen Beiträgen sowie in einer Vortragsreihe werden im project space fragende, offene Zugangsweisen zu Raum- und Zeitdimensionen der Sahara skizziert.

Künstlerische Beiträge von:

Ulrich Dertschei, Tina van Duyne, Michael Hoepfner, Verena Holzgethan, Ivo Kocherscheidt, Elfie Semotan, Grischinka Teufl, Eva Thebert und Magda Tothova.

Transferprojekt SAHARA ist eine Kooperation der Universität für angewandte Kunst Wien/

Institut für Medienkunst/Kunst- und Wissenstransfer (Univ.-Prof. Dr. Christian Reder) mit der Kunsthalle Wien.

Kuratorin: Elfi Semotan, Kurator Kunsthalle Wien: Lucas Gehrmann

Drei Wochen lang reisten acht Künstler durch die Sahara – eine vom Institut für Medienkunst und Wissenstransfer der Angewandten initiierte Kunst-Expedition. Die verarbeiteten Eindrücke der großen Wüste sind jetzt im project-space der Kunsthalle am Karlsplatz zu sehen.
Almuth Spiegler, die Presse, 5. Oktober 2004

Gesamtbesucherzahlen: 2.098

10. 11. – 10. 12. 2004, Kunsthalle Wien
project space

formate/moving patterns Bukarest ca. 2004

Nach der erfolgreichen Präsentation von Wiener Gegenwart diesen Mai in Bukarest ermöglichen die Veranstaltungsreihe moving patterns und die Ausstellung formate im project space der Kunsthalle Wien einen Gegenblick in die Szene der rumänischen Hauptstadt. Das Kunstprojekt formate bildet einen repräsentativen Einblick in die Arbeit der reichsten Kunst- und Musikszene Südosteuropas. Arbeiten der konzeptuellen Kunst und PerformerInnen der 70er Jahre wie Ion Grigorescu oder Geta Bratescu oder jener Generation, die in den 80er Jahren mit Namen wie subReal, Dan und Lia Perjovschi den Anschluss an die internationalen Avantgarden vorbereiteten, bis zur jungen Generation um Vlad Nanca, Stefan Tiron, Casa Gontz oder Ionana Nemeth sind zu sehen.

Im Überschneidung mit dem Programm von moving patterns zeigt formate zudem einen Querschnitt durch die Arbeit der Video- und Visualistenszene Bukarests, deren ProtagonistInnen in der Kunsthalle am Karlsplatz auftreten werden.

KuratorInnen: Wolfgang Kopper (mica/Musik), Georg Schöllhammer & Hedwig Saxenhuber (springerin/bildende Kunst), Martina Hochmuth (TQW/Tanz)

Gesamtbesucherzahlen: 4.649

16. 12. 2004 – 16. 01. 2005, Kunsthalle Wien
project space

**Ernst Logar „Den Blick hinrichten“
Preis der Kunsthalle Wien 2004**

Ernst Logar versucht in dieser Arbeit den Leidensweg seines Großvaters, der wenige Tage vor Ende des Zweiten Weltkriegs als Widerstandskämpfer erschossen wurde, und die Umstände, die zu seiner Hinrichtung geführt haben, nachzuzeichnen. Diese Nachforschungen sind die Grundlage und der Ausgangspunkt seiner Rauminstallation „Den Blick hinrichten“. Die Installation im project space der Kunsthalle Wien vermittelt verschiedene Informations- und Stimmungsebenen, die dazu anregen, über den gesellschaftlichen und im Einzelfall familiären Umgang mit dem Nationalsozialismus zu reflektieren.

Jurymitglieder: Gerald Bast, Walter Cassidy, Lucas Gehrmann, Christoph Steinbrener, Sabine B. Vogel,

Kurator: Lucas Gehrmann, Kunsthalle Wien
Mit Unterstützung von DORDA BRUGGER
JORDIS Rechtsanwälte.

Es ist eine der eindrucklichsten Installationen zur Zeit in Wien: Ernst Logars mit dem „Preis der Kunsthalle Wien“ ausgezeichnete künstlerische Aufarbeitung der Geschichte seines Großvaters.

Almuth Spiegler, Die Presse, 8. Jänner 2004

Gesamtbesucherzahlen: 1.560

permanente Installation

handlungsanweisungen

Kunstpfad am Karlsplatz

Künstler fordern Passanten zu Handlungen auf, die maximal 5 Minuten in Anspruch nehmen. Eine permanente Installation der Kunsthalle Wien im öffentlichen Raum am Karlsplatz und im Resslpark - für Stadtmenschen und Kunstrezipienten, Flaneure, Eilige und Trödler. Die 100 Handlungsanweisungen auf signalgelben Tafeln vermessen den Karlsplatz neu, in anderer Kartographie. Der Kunstpfad lenkt von den eingeübten Wegen des Alltags ab und lässt

den Betrachter den Karlsplatz mit künstlerischen Augen und Ideen erleben. Er ist Sand im Getriebe der Verwertungsmaschine und ertrotzt sich im Vorrübergehen Augenblicke der Kontemplation, des Hinterfragens einer glatten Reibungslosigkeit.

Seit Jahrzehnten ist der Karlsplatz eine urbane Problemzone. Im brodelnden Meer des Automobilität ist auch der Fußgängerbereich ein Korridor der Beschleunigung, des Mobilitätsdiktats und der knappen Kommunikation. Mit einem Wort: der ideale Fleck für eine zeitgenössische Kunst der schnellen Wahrnehmung, eine Ästhetik des Passagieren – wie sie dem Zufallsflaneur in 100 Beiträgen von Künstler/innen aus Europa und Amerika, aus Asien und Afrika nahegebracht wird. Es ist ein globales Projekt im Zentrum von Wien, weltumgreifend ohne den Beigeschmack kulturell nivellierender Globalisierung.

Diese handlungsanweisungen, montiert an Laternenmasten im Girardipark und Resslpark, lauten beispielsweise #17 „Legen Sie Sich unter einen Baum, als ob Sie heruntergefallen wären“ (Erwin Wurm), oder #7 „Baue einen Ofen im geistigen Auge“ (Pipilotti Rist), oder #47 „try to define yourself zwischen zwei sprachen“ (Jan Svenungsson).

Oder auch # 35: „Beachten Sie keine Handlungsanweisungen“ (Esther Stocker). Mit der Erweiterung des 2002 begonnenen Projekts handlungsanweisungen setzt die Kunsthalle Wien als Schaufenster zwischen Kunst und Öffentlichkeit die Nutzung des „Kunstplatzes Karlsplatz“ fort, zu dessen Aktivierung sie seit der Eröffnung des Ausstellungsprovisoriums am Karlsplatz maßgeblich beigetragen hat.

KünstlerInnen:

1 Paul Divjak 2 Wolfgang Capellari 3 Anna Jermolaewa 4 Ulrike Lienbacher 5 Rainer Ganahl 6 Peter Senoner 7 Pipilotti Rist 8 Walter Niedermayr 9 Ugo Rondinone 10 Heinz Gappmayr 11 Robert Adrian X 12 Cai Guo-Qiang 13 Julius Deutschbauer / Gerhard Spring 14 Lisl Ponger 15 Lomographische Gesellschaft 16 Kim Sooja 17 Erwin Wurm 18 Anri Sala 19 Florian Pumhösl 20 Ellen Cantor 21 Milica

Kunsthalle Wien

Tomic + Srdjan Dragojevic 22 Richard Hoeck
23 Edgar Honetschläger 24 Elke Krystufek 25
Gottfried Bechtold 26 Wong Hoy Cheong 27
Tatiana Lecomte 28 TANY 29 Tony Matelli 30
Nadine Norman 31 Peter Fend 32 Annie
Sprinkle + Elizabeth Stephens 33 Nin
Brudermann 34 Maria Lindberg 35 Esther
Stocker 36 Jonathan Monk 37 Louise Bourgeois
38 Katrin Plavcak 39 Eva Schlegel 40 Margrét
H. Blöndal 41 Ruth Kaaserer 42 Elina
Brotherus 43 Peter Land + Studenten der
HJOLBÆK KUNSTHØJSKOLE 44 Hulda Hákon
45 Lois + Franziska Weinberger + Wilhelm
Gockner 46 Marianna Uutinen 47 Jan
Svenungsson 48 Jürgen Heinert 49 Sabine
Jelinek 50 Kari Mjatveit 51 Egill Saebjörnsson
52 Zhuang Hui 53 Elisabet Apeldoorn 54 Mona
Hatoum 55 Antonio Riello 56 Uros Djuric 57
Runa Islam 58 Yinka Shonibare 59 Franziska
Maderthaner 60 Ursula Mayer 61 Paul Albert
Leitner 62 Lee Ranaldo 63 Hreinn Fridfinnsson
64 Christian Marclay 65 Heimo Zobernig 66
Dejan Andjelkovic / Jelica Radovanovic 67
Dejan Andjelkovic / Jelica Radovanovic 68
Candice Breitz 69 Nedko Solakov 70 Valeri
Scherstjanoi 71 Jun-Nguyen Hatsushiba 72
Doris Krüger 73 Werner Reiterer 74 Paul
Renner 75 Skip Arnold 76 Herwig Steiner 77
Didi Sattmann 78 Pascale Marthine Tayou 79 El
Loko 80 Sigalit Landau 81 Gerwald
Rockenschau 82 Oliver Hangl 83 Klaus
Pobitzer 84 Feridun Zaimoglu 85 Erik
Steinbrecher 86 Ann Lislegaard 87 Knut Asdam
88 Shantanu Lodh 89 Marie-Louise Ekman 90
Ingeborg Strobl 91 David Claerbout 92 Jürgen
Teller 93 Oliver Ressler / David Thorne 94
Abbé Libansky + Friedemann Derschmidt 95
Pascal Petignat 96 Hans Weigand 97 Johanna
Kandl 98 Thomas Feuerstein 99 Manfred
Erjautz 100 Matthias Hermann

Kurator: Gerald Matt

*Öffentlicher Raum entsteht zuallererst im Kopf.
Kunst auch. Seit Juli dieses Jahres wurde die
urbane Problemzone Karlsplatz durch eine
permanente Installation der Kunsthalle Wien
zum öffentlichen Kunstraum erklärt. 100*

*signalgelber Schrifttafeln, im Format A3,
landeten, unpräzise gehängt, auf den
Laternenmasten im Girardipark und im
Resselpark. Mit ihren Handlungsanweisungen
treffen sie auf zufällig vorbeieilende Passanten
und finden so ein Publikum, das sich nicht in
die geschützten, kontemplativen Tempel der
Kunstabstraktion begibt.*

Elke Krasny, Architektur Aktuell, November
2004

KUNSTHALLE wien video space karlsplatz

07. 11. 2003 - 09. 01. 2004, Kunsthalle Wien
video space

Runa Islam

„Director's Cut (Fool For Love)“

Runa Islam setzt sich in ihrer Arbeit „Director's
Cut (Fool For Love)“, die auf dem Theaterstück
„Fool For Love“ von Sam Shepard basiert und
in einem Londoner Theater gefilmt wurde, mit
der Inszenierbarkeit, Mittelbarkeit und Un-
mittelbarkeit von Gefühlen auseinander. Die
Multimedialinstallation pendelt zwischen
dokumentarischen Techniken und fiktionaler
Erzählung.

Kurator: Gerald Matt

Gesamtbesucherdahlen: 289

13. 02. - 02. 05. 2004, Kunsthalle Wien
video space

Matthew Weinstein

Wie erklärt sich die Lust an Oberflächen, was
verbirgt sich dahinter?

Was unterscheidet die Jagd nach den Trophäen
von Miami Beach und Big Apple oder die Feier
der idealisierten Bilder und Figuren
amerikanischer Filmstudios von der Sehnsucht
nach den immer wieder hervorgeholten oder
ausgetauschten Götzen, die wie das Goldene
Kalb umtanzt werden? Weinstein arbeitet mit
solchen zwischen Traum und Alptraum
angesiedelten „Universal Pictures“ und evoziert
genau an der Grenze zwischen objektiven
Fakten und dem Bedürfnis zu individueller
Reflexion und Imagination eine kritische und
humorvolle Auseinandersetzung mit dem

Theater der Waren und Imaginationen.
Gezeigt werden (mit Unterbrechungen
während den Ausstellungen „Virtual Frame“
und „Tony Matelli“) die Filme „Ceiling Fan“ und
„Nemo“ im video space.

Gesamtbesucherzahlen: 415

03. 05. – 01. 08. 2004, Kunsthalle Wien video
space

Filipa César „Berlin Zoo“

„Berlin Zoo“ nennt sich die Video Projektion
von Filipa César – Berlin Zoo ist Bahnhof,
Verkehrsknotenpunkt und der Ort, wo Filipa
César die Gesichter von nach oben blickende
Personen festhält, die die Fahrpläne mit den
Ankunfts- und Abfahrtszeiten studieren.
Reaktionen der Vorfreude, der Neugierde aber
auch des Erschreckens, des Unglaubens etc.
stellen sich ein - Berlin Zoo wird ganz buch-
stäblich zum Ort, an dem sich die Gesicht-
Close-Ups der Reisenden zu instinktiven und
tierähnlichen Grimassen verziehen.
Physiognomische Kaskaden reihen sich neben-
einander, deren Ausdruck durch Tonunter-
malungen weiter verfremdet wird.
Die portugiesische Künstlerin lebt und arbeitet
in Lissabon und Berlin.

Gesamtbesucherzahlen: 183

KUNSTHALLE wien video wall

29. 08. 2003 - 09. 02. 2004, Kunsthalle Wien
video wall

William Kentridge MEMO

Der in Südafrika lebende und arbeitende
Künstler William Kentridge ist spätestens seit
seiner Teilnahme an der Documenta X auch
außerhalb des Kunstbetriebs bekannt. Seine
Animationsfilme, montiert aus einzelnen
Kohlestiftzeichnungen, bestechen durch ihre
sehr persönliche Ästhetik und ihren politischen
Gehalt.

Kunstfilmbox im Virgin Megastore

01. 03. – 01. 08. 2004

KUNSTHALLE wien goes shopping

In Kooperation mit Virgin Megastore hat die
Kunsthalle Wien im Virgin Megastore,
Mariahilfer Straße die Kunstfilmbox installiert.
Ähnlich einer Jukebox können die Kunden,
Passanten auf Tastendruck einzelne Kunst-
videos auswählen. „art at mediastore“ öffnet
damit einen neuen Raum für die Kunst und
bietet den Kunden und Besuchern des Virgin
Megastores eine weitere anregende, infor-
mative Möglichkeit Kunst zu begegnen.
Von 1999-2001 stand die Kunstfilmbox am
Wiener Westbahnhof; u.a. wurden Arbeiten
von William Wegman, Pipilotti Rist, Gustav
Deutsch, Goergie Hopton & Josephine
Soughan, Nam June Paik und Sunah Choi
präsentiert.

Begleit- und Sonderveranstaltungen

KUNSTHALLE wien, Museumsquartier

24. 10. 2003 – 14. 03. 2004, Kunsthalle Wien,
halle 1

Go Johnny Go!

Die E-Gitarre Kunst & Mythos

Überblicksführungen: jeweils Sonntag, 15 Uhr
Themenführungen: jeweils Samstag, 15 Uhr:
03.01.2004: „Kulturelle Sichtbarkeiten der
Gitarrenmusik“ Miriam Bajtala
10.01.2004: „Unter Strom. Die Ästhetik der E-
Gitarre im Spiegel künstlerischer Medien“ Elke
Smodics
17.01.2004: „Darstellung und Transformation
eines Sounds“ Renate Höllwart
24.01.2004: „Made in Afroamerica“ Ursula
Leitgeb
31.01.2004: „Kulturelle Sichtbarkeiten der
Gitarrenmusik“ Miriam Bajtala
07.02.2004: „Unter Strom. Die Ästhetik der E-
Gitarre im Spiegel künstlerischer Medien“ Elke
Smodics
14.02.2004: „Darstellung und Transformation
eines Sounds“ Renate Höllwart
21.02.2004: „Made in Afroamerica“ Ursula
Leitgeb

Kunsthalle Wien

28.02.2004: „Rock & Revolte oder Hat Musik eine politische Dimension?“ Luisa Ziaja
06.03.2004: „Kulturelle Sichtbarkeiten der Gitarrenmusik“ Miriam Bajtala

Ausstellungsgespräche, 19 Uhr:

15.01.2004: „Die E-Gitarre als partisanenhaftes Musikinstrument: Aufbegehren, Experiment, Beweglichkeit“ Renate Höllwart im Gespräch mit Burkhard Stangl (Komponist, Performer, Gitarrist)
29.01.2004: „Neue Mythen des Alltags“ Claudia Ehgartner im Gespräch mit Anna Schober (Historikerin)

Künstlergespräche, 19 Uhr:

22.01.2004: „Von Beuys zu Powerplay“ Elke Smodic im Gespräch mit Franziska Maderthaner (Künstlerin der Ausstellung)

Specials:

15.01.2004, 19-22 Uhr: Punk, Riot, Pop. Ein vergnügter Abend mit Christina Nemeč (DJ, Musikerin)
Moderatorin des Abends: Miriam Bajtala (Kunstvermittlerin)

14. 11. 2003 – 15. 02. 2004, Kunsthalle Wien, halle 2

Heiliger Sebastian A Splendid Readiness For Death

Überblicksführungen: jeweils Sonntag, 16 Uhr
Themenführungen: jeweils Samstag, 16 Uhr:

03.01.2004: „Ikonografisches Wechselspiel – Heiligenbild und Künstlermythos“ Elke Smodics
10.01.2004: „Künstlerische Verhandlungen des fetischisierten Körpers“ Luisa Ziaja
17.01.2004: „Der Schmerz, den man nicht spürt! Säkulare Heiligenbilder in der zeitgenössischen Kunst“, Nora Sternfeld
24.01.2004: „Das Fleisch der Welt“ Stefan Nowotny
31.01.2004: „Ikonografisches Wechselspiel – Heiligenbild und Künstlermythos“ Elke Smodics
07.02.2004: „Der Schmerz, den man nicht spürt! Säkulare Heiligenbilder in der

zeitgenössischen Kunst“, Nora Sternfeld
14.02.2004: „Das Fleisch der Welt“ Stefan Nowotny

Kuratorenführung:

12.02.2004: „Sadomasochistische Ikone?“ Libertine Wien und Dr. Wolfgang Fetz im Gespräch

Symposium:

20.01.2004, 16-19.30 Uhr: „Heiliger Sebastian. A Splendid Readiness For Death.“ Referenten: Gerald Matt, Richard A. Kaye, Gabriel Ramin Schor, Carlo A. Santoli, Herbert Lachmayer
05. 03. – 23. 05. 2004, Kunsthalle Wien, halle 2

Eva Hesse Transformationen – Die Zeit in Deutschland 1964/65

Überblicksführungen: jeweils Sonntag, 16 Uhr
Themenführungen: jeweils Samstag, 16 Uhr:

06.03.2004: „Im Spannungsfeld der Gegensätze. Von Chaos und Strategie“ Elke Smodics
13.03.2004: „... ein bisschen mehr falsch ...“ Übergänge in Eva Hesses frühen Arbeiten mit Miriam Bajtala
27.03.2004: „Kontraste, Gegensätze, Widersprüche – zum Werk von Eva Hesse“ Ursula Leitgeb
03.04.2004: „Im Spannungsfeld der Gegensätze. Von Chaos und Strategie“ Elke Smodics
10.04.2004: „... ein bisschen mehr falsch ...“ Übergänge in Eva Hesses frühen Arbeiten mit Miriam Bajtala
17.04.2004: „Inszenierung des Vergänglichen“ Renate Höllwart
24.04.2004: „Kontraste, Gegensätze, Widersprüche – zum Werk von Eva Hesse“ Ursula Leitgeb
01.05.2004: „... ein bisschen mehr falsch ...“ Übergänge in Eva Hesses frühen Arbeiten mit Miriam Bajtala
08.05.2004: „Inszenierung des Vergänglichen“ Renate Höllwart
15.05.2004: „Kontraste, Gegensätze,

Widersprüche – zum Werk von Eva Hesse“
Ursula Leitgeb
22.05.2004: „Im Spannungsfeld der
Gegensätze. Von Chaos und Strategie“ Elke
Smodics

Kuratorenführung mit Sabine Folie
11. März, 19 Uhr

Ferienspiel

„mein DINGSDA Raum“

DINGSDA Raum? Was ist denn das? Stell dir
vor: da sind viele Punkte, Striche, Farben,
Flächen, Formen. Alle diese Zutaten vermischt
du zu Geschichten – zu deinem DINGSDA
Raum und der wächst und wächst, wie eine
Pflanze. Die Zeichenblätter wachsen, vielleicht
sogar über die dritte Dimension hinaus.
Gedachtes und Gezeichnetes ist nicht immer
flach!!!
8. April und 9. April, jeweils 14 – 16.30 Uhr

02. 04. – 25. 04. 2004, Kunsthalle Wien,
halle 1

Artavazd Peleschjan
„Unser Jahrhundert“

Film-Talk

- Constantin Wulff spricht zum filmischen Werk
von Artavazd Peleschjan:
Constantin Wulff. Publizist, Filmschaffender
und Kurator. 1997 bis 2003 Leiter der
„Diagonale – Festival des österreichischen
Films“.
Lebt und arbeitet in Wien.

- Andrei Ujica „Out of the Present“, 96 Min.,
1995 (Filmpräsentation):
„Out of the Present“ gilt als der nonfiktionale
Kultfilm der 90er Jahre. Der weltweit gefeierte
Montagefilm, in dem hauptsächlich doku-
mentarisches Videomaterial einer Weltraum-
mission verwendet wird, erzählt in Form eines
Tagebuchs die Geschichte des sowjetischen
Kosmonauten Sergei Krikalev, der im Mai 1991
zur Raumstation MIR aufbricht und zehn
Monate dort bleiben muss - doppelt so lang
wie geplant. Während seines Aufenthalts im All

ereignet sich der Augustputsch in Moskau, in
dessen Folge die Sowjetunion zerbricht. Als
Krikalev im März 1992 zur Erde zurückkehrt,
heißt sein Heimatland Russland. Er ist der
erste Mensch, der sich das Ende einer Ge-
schichtsepoche aus der „göttlichen Pers-
pektive“ anschauen konnte. „Out of the
Present“ wurde von der Kritik mit Meister-
werken wie Kubricks „2001 Odyssee im
Weltraum“ und Tarkowskis „Solaris“ verglichen.
Andrei Ujica, *1951 in Timisoara / Rumänien,
Philosoph, Literat und Filmemacher. Lebt und
arbeitet in Heidelberg und Berlin.

- Anschließend Thomas Mießgang / Angela
Stief (Kunsthalle Wien) im Gespräch mit Andrei
Ujica und Constantin Wulff.

14. 05. – 05. 09. 2004, Kunsthalle Wien,
halle 1

Yinka Shonibare

14.05.2004, 17 Uhr: Künstlergespräch mit
Yinka Shonibare (Vortrag in englischer Sprache)

Kuratorenführungen:

23.05.2004, 15 Uhr: Kuratorenführung mit
Gabriele Mackert

27.05.2004, 19 Uhr: Kuratorenführung mit
Lucas Gehrman

Lehrerführungen

17.05.2004, 16 Uhr

18.05.2004, 18 Uhr

Überblicksführungen: jeweils Sonntag, 15 Uhr
Kunstauskunft „Ask me“: jeweils Sonntag, 16-
18 Uhr

Themenführungen, jeweils Samstags, 15 Uhr:

15.05.2004: „Alltagskultur und Stoffe bei Yinka
Shonibare“ Elke Smodics

22.05.2004: „Verführung und Täuschung als
satirische Subversion“ Luisa Ziaja

29.05.2004: „Der Traum, aus dem die Stoffe
sind. Zur Logik postkolonialer Erkundungen“
Stefan Nowotny

Kunsthalle Wien

05.06.2004: „Verführung und Täuschung als satirische Subversion“ Luisa Ziaja
12.06.2004: „Grand Tour im Viktorianischen Stil. Shonibares Spiel mit Geschmacks- und Klassenfragen“ Nora Sternfeld
19.06.2004: „Alltagskultur und Stoffe bei Yinka Shonibare“ Elke Smodics
26.06.2004: „Grand Tour im Viktorianischen Stil. Shonibares Spiel mit Geschmacks- und Klassenfragen“ Nora Sternfeld
03.07.2004: „Verführung und Täuschung als satirische Subversion“ Luisa Ziaja
10.07.2004: „Grand Tour im Viktorianischen Stil. Shonibares Spiel mit Geschmacks- und Klassenfragen“ Nora Sternfeld
17.07.2004: „Politik der Darstellung. Täuschung als künstlerische Strategie“ Renate Höllwart
24.07.2004: „Alltagskultur und Stoffe bei Yinka Shonibare“ Elke Smodics
31.07.2004: „Alltagskultur und Stoffe bei Yinka Shonibare“ Elke Smodics
07.08.2004: „Politik der Darstellung. Täuschung als künstlerische Strategie“ Renate Höllwart
14.08.2004: „Politik der Darstellung. Täuschung als künstlerische Strategie“ Renate Höllwart
21.08.2004: „Der Traum, aus dem die Stoffe sind. Zur Logik postkolonialer Erkundungen“ Stefan Nowotny
28.08.2004: „Der Traum, aus dem die Stoffe sind. Zur Logik postkolonialer Erkundungen“ Stefan Nowotny
04.09.2004: „Politik der Darstellung. Täuschung als künstlerische Strategie“ Renate Höllwart

Ferienspiel:

„Drei. Zwei. Eins. Null...“

Der Countdown läuft. Wenn es uns hier nicht mehr gefällt, dann machen wir einfach eine Reise ins Weltall. Gestartet wird in der Ausstellung Yinka Shonibare.

Bitte eine 0,33 ml Trinkflasche mitbringen!

12. – 16. Juli und 19. – 23. Juli, ausgenommen Mittwoch, jeweils von 14-16.30 Uhr

SPECIAL:

„wax prints – fancy prints, muster globalen kulturtransfers“

Ausstellungsgespräch mit anschließender Lecture

Ewa Esterhazy (Kulturwissenschaftlerin)

3. Juni, 19 Uhr

Ausstellungsgespräche, 19 Uhr:

10.06.2004: „Fotograf und Schneider“ Lisl Ponger (Künstlerin) im Gespräch mit Renate Höllwart

24.06.2004: „Das koloniale Unbewusste“ Christian Kravagna (Kunsthistoriker) im Gespräch mit Nora Sternfeld

01.07.2004: „Koloniale Spurensuche. Zur Repräsentation mächtiger Identitäten.“

Araba Evelyn Johnston-Arthur (Büro für ungewöhnliche Maßnahmen) im Gespräch mit Luisa Ziaja

10. 06. – 17. 10. 2004, Kunsthalle Wien, halle 2

Juergen Teller

Ich bin vierzig

Ausstellungsgespräche, 15 Uhr:

10.06.2004: Künstler / Kuratorenengespräch: Juergen Teller und Ulrich Pohlmann

17.10.2004, 16 Uhr: Kuratorenführung mit Gerald Matt, Direktor Kunsthalle Wien

Überblicksführungen: jeweils Sonntag, 16 Uhr

Themenführungen, jeweils Samstag, 16 Uhr:

12.06.2004: „Nahaufnahme von inszenierten Natürlichkeiten“ Elke Smodics

19.06.2004: „Brüche des Realen – Der schöne Körper als Konstruktion und Zeichen bei Juergen Teller“ Luisa Ziaja

26.06.2004: „Makel und Pose. Die Wirkungen inszenierter Unvollkommenheit.“ Nora Sternfeld

03.07.2004: „Jenseits von Glamour“ Ursula Leitgeb

10.07.2004: „Nahaufnahme von inszenierten Natürlichkeiten“ Elke Smodics

31.07.2004: „Nahaufnahme von inszenierten Natürlichkeiten“ Elke Smodics
17.07.2004: „Makel und Pose. Die Wirkungen inszenierter Unvollkommenheit.“ Nora Sternfeld
24.07.2004: „Brüche des Realen – Der schöne Körper als Konstruktion und Zeichen bei Juergen Teller“ Luisa Ziaja
07.08.2004: „Jenseits von Glamour“ Ursula Leitgeb
14.08.2004: „Brüche des Realen – Der schöne Körper als Konstruktion und Zeichen bei Juergen Teller“ Luisa Ziaja
21.08.2004: „Jenseits von Glamour“ Ursula Leitgeb
28.08.2004: „Brüche des Realen – Der schöne Körper als Konstruktion und Zeichen bei Juergen Teller“ Luisa Ziaja
04.09.2004: „Makel und Pose. Die Wirkungen inszenierter Unvollkommenheit“ Nora Sternfeld
11.09.2004: „Nahaufnahmen von inszenierten Natürlichkeiten“ Elke Smodics
18.09.2004: „Jenseits von Glamour“ Ursula Leitgeb
25.09.2004: „Brüche des Realen – Der schöne Körper als Konstruktion und Zeichen bei Juergen Teller“ Luisa Ziaja
02.10.2004: „Makel und Pose. Die Wirkungen inszenierter Unvollkommenheit“ Nora Sternfeld
09.10.2004: „Jenseits von Glamour“ Ursula Leitgeb
16.10.2004: „Brüche des Realen – Der schöne Körper als Konstruktion und Zeichen bei Juergen Teller“ Luisa Ziaja

15. 10. 2004 – 20. 02. 2005, Kunsthalle Wien, halle 1

**Skulptur
Prekärer Realismus zwischen Melancholie
und Komik**

LehrerInnenführungen

18. Oktober, 16 Uhr
19. Oktober, 18 Uhr

21.10.2004, 19 Uhr: Kuratorenführung mit Sabine Folie

Künstlergespräche, 19 Uhr:

28.10.2004: David Moises (Künstler der Ausstellung) im Gespräch mit Luisa Ziaja

11.11.2004: Erwin Wurm (Künstler der Ausstellung) im Gespräch mit Elke Smodics

Ausstellungsgespräch, 19 Uhr:

02.12.2004: „Ausstellungsgestaltung als Vermittlung zwischen Raum und Skulptur“ Kai Vöckler (Gestalter der Ausstellung, Künstler und Publizist) im Gespräch mit Claudia Ehgartner

Überblicksführungen: jeweils Sonntag, 15 Uhr

Themenführungen: jeweils Samstag, 15 Uhr:

16.10.2004: „Vom Torso zum Video – die Demontage des klassischen Skulpturenbegriffs“ Elke Smodics

23.10.2004: „Realismen und Realitäten. Das Spiel mit alten Ähnlichkeiten und neuen Wirklichkeiten“ Nora Sternfeld

06.11.2004: „Der Sprung im Sockel. Ästhetik und Raffinement“ Stefan Nowotny

13.11.2004: „Der Sprung im Sockel. Ästhetik und Raffinement“ Stefan Nowotny

20.11.2004: „Realismen und Realitäten. Das Spiel mit alten Ähnlichkeiten und neuen Wirklichkeiten“ Nora Sternfeld

27.11.2004: „Vom Torso zum Video – die Demontage des klassischen Skulpturenbegriffs“ Elke Smodics

04.12.2004: „Aneignung und Abweichung oder eine kleine Geschichte zum positiven Scheitern“ Luisa Ziaja

11.12.2004: „Aneignung und Abweichung oder eine kleine Geschichte zum positiven Scheitern“

18.12.2004: „Realismen und Realitäten. Das Spiel mit alten Ähnlichkeiten und neuen Wirklichkeiten“ Nora Sternfeld

25.12.2004: „Vom Torso zum Video – die Demontage des klassischen Skulpturenbegriffs“ Elke Smodics

Kunsthalle Wien

30.12.2004: „Aneignung und Abweichung oder eine kleine Geschichte zum positiven Scheitern“ Luisa Ziaja

05. 11. 2004 – 30. 01. 2005, Kunsthalle Wien, halle 2

Africa Screams

Das Böse in Kino, Kunst und Kult

Lange Nacht des afrikanischen Musikvideos
25.11.2004, 20 Uhr, lounge

Künstlergespräche:

05.11.2004, 17 Uhr: Dominique Zinkpé im Gespräch mit Nora Sternfeld

13.11.2004, 14 Uhr: Jane Alexander im Gespräch mit Stefan Nowotny

Kuratorenführung, 16 Uhr:

07.11.2004: „Die Wunde auf dem Körper der Dinge“ Thomas Mießgang

LehrerInnenführungen:

Montag, 8. November, 16 Uhr

Dienstag, 9. November, 18 Uhr

Überblicksführungen: jeweils Sonntag, 16 Uhr

Themenführungen: jeweils Samstag, 16 Uhr:

06.11.2004: „The good, the bad, and the ugly. Die Ordnung der Blicke.“ Stefan Nowotny

13.11.2004: „The good, the bad, and the ugly. Die Ordnung der Blicke.“ Stefan Nowotny

20.11.2004: „Konstruktionen des Anderen oder woher kommen Bilder des Bösen?“ Luisa Ziaja

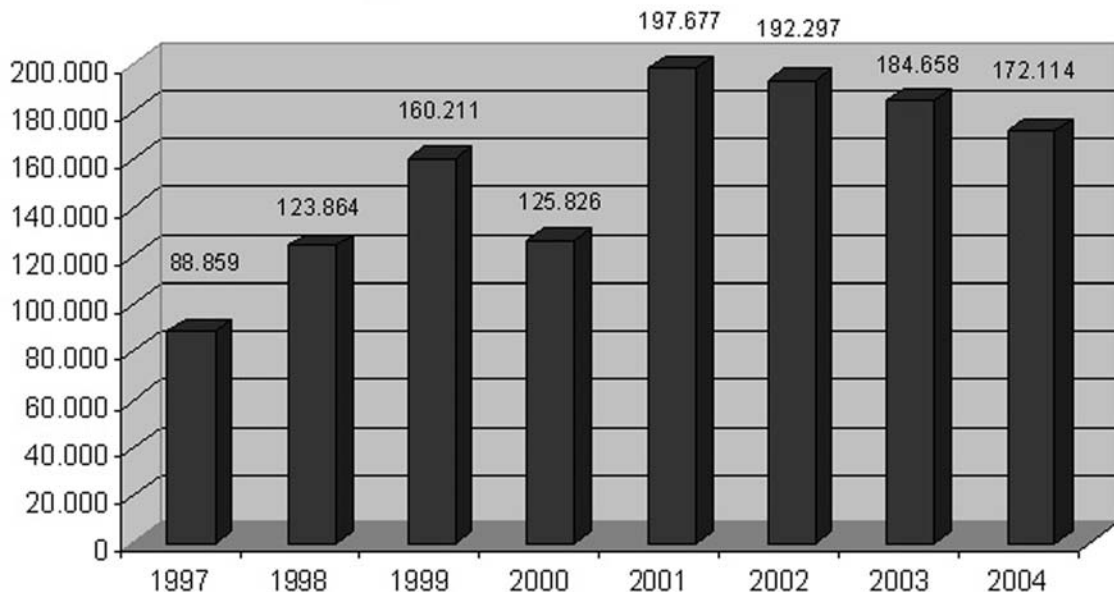
27.11.2004: „Die Anziehungskraft des Abstoßenden.“ Ursula Leitgeb

04.12.2004: „Die Anziehungskraft des Abstoßenden.“ Ursula Leitgeb

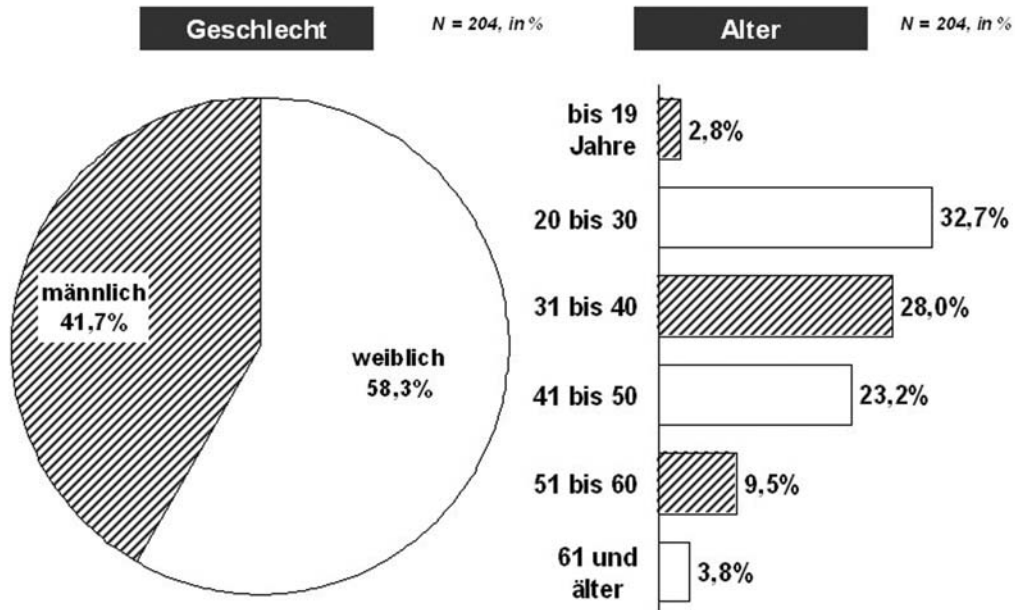
11.12.2004: „Die Anziehungskraft des Abstoßenden.“ Ursula Leitgeb

18.12.2004: „The good, the bad, and the ugly. Die Ordnung der Blicke.“ Stefan Nowotny

Entwicklung Besucherzahlen Kunsthalle wien



Annähernd 60% weibliches Publikum!



Struktur der Befragung – nach Herkunftsland

